

# Wahnsinnig gut interpretiert: „Psycho“ im Lessingtheater

**Wolfenbüttel** Matthias Brandt und Jens Thomas schufen mit ihrer Inszenierung allerbestes Kopfkino.

**Von Karl-Ernst Hueske**

Mit einer aus dem Filmklassiker „Psycho“ von Alfred Hitchcock bekannten Geschichte bei einer szenischen Lesung mit Musikbegleitung ein Publikum 90 Minuten lang so zu faszinieren, dass keine Langeweile aufkommt, dazu gehört schon ein besonderes Talent. Dieses Talent zeigten der Schauspieler Matthias Brandt und der aus Braunschweig stammende Pianist und Sänger Jens Thomas am Sonntagabend im Wolfenbütteler Lessingtheater.

Der Sohn des ehemaligen Kanzlers und SPD-Bundesvorsitzenden Willy Brandt gehört seit Jahren zu den besten deutschen Schauspielern. Das stellte er auch im Lessingtheater unter Beweis. Seine beeindruckende Mimik und seine ausdrucksstarke und variable Stimme zogen das Publikum so in den Bann der Geschichte um den schizophrenen und mordenden Hotelbesitzer Norman Bates, dass kaum Zeit zum Atmen blieb.

Mit Jens Thomas hatte er zu-

dem einen kongenialen Partner an seiner Seite, der einen Soundtrack schuf, der nicht nur Brandt unterstützte, sondern in den Zuhörern einen regelrechten Gefühlsfilm entfachte. Thomas' Improvisationen am Flügel und seine Song-Kreationen schufen eine unheimliche, fast schon gruselige Atmosphäre, der sich keiner entziehen konnte.

Wie der gebürtige Braunschweiger dem Schimmel-Flügel besondere Klangwelten entlockte, dabei fast in den Klangkörper hineinkroch, das wirkte teilweise schon wahnsinnig, – wahnsinnig gut, was auch für die gesamte Lesung zutrifft.

Brandt und Thomas ließen allerbestes Kopfkino entstehen. Alfred Hitchcock hätte seine wahre Freude an dieser Lesung gehabt. Diese Freude wurde nun dem Wolfenbütteler Publikum zuteil. Langanhaltender Beifall war der Dank für diese intensive Darbietung. Als Zugabe gab es in einer speziellen Version „Highway to hell“ von AC/DC.



**Matthias Brandt (rechts) und Jens Thomas im Lessingtheater.**

Foto: Hueske